

EIN KLEINMÖBEL ZUM SCHEITELKNIEEN

Eine Disziplinarstrafe als Teil der guten Erziehung im Museum St. Johann in Tirol

Auf einem schrägen Brett ist eine breite Leiste mit zwei rundbogigen Ausnehmungen montiert. Letztere nehmen die jugendlichen Knie auf, während die Unterschenkel auf der schiefen Ebene ruhen und ebendort mit Lederriemen festgezurt werden. Die Ausnehmungen für die Füße wurden bewusst ausgespart. So bleibt dem Knienden nichts anderes übrig, als den Fuß zu strecken wie bei einem Spitzentanz in der Ballettschule.

Kleiner Unterschied zur Prima Ballerina: Der Rist liegt unangenehm hart auf dem schräg verlaufenden Brett auf. Die schiefe Ebene mündet oben im 45°-Winkel in ein Gestell, eine Art Tragebügel, dessen sich der Erwachsene bequem bedienen kann ohne sich bücken zu müssen.

Dieses „Foltergerät“ stammt aus der Zeit der Jahrhundertwende und diente dazu, ungehorsame Schüler zu strafen.



St. Johann in Tirol, das heute zehn schulische Bildungseinrichtungen¹ auf seinem Gemeindegebiet verzeichnet, scheint der charakteristische Ort für ein Museumsobjekt dieser Art zu sein.

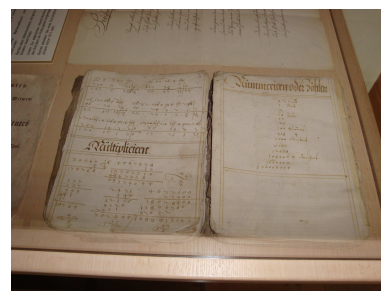
Im Gebäude, das jetzt das Museum beherbergt, war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Volksschule untergebracht. Erbaut wurde das Haus 1724 als Priesterseminar. Welch ein Glücksfall, dass sich gerade hier einige seltene Objekte zur Schulgeschichte erhalten haben.

In der Vitrine über der historischen Schulbank und dem Knieschemel verdient ein Mathematikbuch aus dem 17. Jahrhundert² Aufmerksamkeit; das barocke Lehrbuch wurde auf dem Dachboden des Pfarrhofes gefunden.

Der Fundort dokumentiert, dass sich in früheren Zeiten die Geistlichen um den Unterricht kümmerten. Auch die von Maria Theresia am 6. Dezember 1774 erlassene „Allgemeine Schulordnung für deutsche Normal-, Haupt- und Trivialschulen“ (alle drei Typen für 6- bis 12-jährige Schüler) sah vor, die Schulen nahe der Pfarrhöfe bzw. der Kirchen zu errichten. Seit der weltlichen Schulreform von 1774 war Schule allerdings eine Sache der Gemeinde.

Die Gemeinde war für die Besoldung der Lehrer zuständig und musste auch das Schulhaus errichten. Dass manche Gemeinden dieser Forderung nur zögernd nachkamen, liegt auf der Hand. So dienten nach wie vor oft Stuben in den Wohnhäusern der Lehrer, in Wirtshäusern oder in Pfarrhöfen als Unterrichtsräume.³

Im vorliegenden Fall befand sich die Schule bis 1892 im heutigen Museumsgebäude. Sie wurde zuerst als Mädchenschule, später gemischt geführt. Unterrichtet wurden die Schülerinnen traditionsgemäß von den Barmherzigen Schwestern.



In der Schulstatistik, die zehn Jahre nach dem Maria-Theresianischen Erlass auf Basis der Visitationsberichte zwischen 1779 und 1805 erstellt wurde, wird St. Johann als Schulstandort erwähnt. Insgesamt wurden in Altirol fast 500 Schulorte bzw. 600 Trivialschulen verzeichnet (die anderen Typen fallen zahlenmäßig nicht ins Gewicht; Südtirol wurde nur fragmentarisch erfasst).⁴

¹ TiBS - <http://www.tibs.at/content/schulendatenbank>

² Mündliche Information von Mag. Fischer, Kustos des Museums

³ Sebastian Hölzl, Studien zum Pflichtschulwesen in Tirol 1774 – 1806. II. Gliederung und Verbreitung des Elementarschulwesens in Tirol, in: Tiroler Heimat, Bd. 39, S. 43-90, S. 44

⁴ ebenda, S. 49

Dass bei hundert Schülern in einer Klasse, wie es um 1800 nicht selten war, die Disziplinierung der aufgeweckten Jugend nötig schien, ist nachvollziehbar. Das Knien auf einem Holzschiet gab es noch nach dem Zweiten Weltkrieg. Erst nach 1960 fasste eine moderne Pädagogik Fuß, 1974 wurde die körperliche Züchtigung in der Schule verboten⁵.



Die Lehrer in St. Johann waren sozial gut abgesichert. Damals gab es europaweit eine Reihe kleiner privatwirtschaftlicher Versicherungsgesellschaften.

Ein Dokument der Lehrersozialversicherung ist in der Vitrine neben dem Mathematikbuch ausgestellt: die „Statuten des Schullehrer-Witwen- und Waisen-Pensions-Institutes vor der Hand für den Schuldistrict St. Johann in Tirol“, erschienen in Salzburg 1835. Wurde in St. Johann Pionierarbeit für die heute so gut versicherte beamtete Lehrerschaft geleistet?

Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Samstag 10:00 - 12:00 Uhr; Donnerstag 16:00 - 18:00 Uhr
Adresse: A-6380 St. Johann in Tirol, Bahnhofstr. 8
Tel.: +43 (0) 5352 / 6900-213, Fax: + 043 (0) 5352 / 6900-200
Mail: info@museum1.at
<http://www.museum1.at>

© Land Tirol; Dr. Sylvia Mader, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 - Knieschemel zur Bestrafung ungezogener Schüler, um 1900
- 2 - Ehemaliges Schulhaus, heute Museum
- 3 - Foliant für den Mathematik-Unterricht, 17. Jh., Handschrift in Sepia auf Papier
- 4 - Objekte aus der Schulgeschichte von St. Johann i.T.

⁵ "Körperliche Züchtigung, beleidigende Äußerungen und Kollektivstrafen sind verboten." § 47 Abs. 3 des Schulunterrichtsgesetzes 1974.